

erstellt am: 28.10.2008

URL: www.rp-online.de/public/article/duesseldorf-stadt/631261/Behoerde-muss-sich-entschuldigen.html

Fehler im System

Behörde muss sich entschuldigen

VON UWE REIMANN

Hausbesitzer Dieter Bohne will von der Arge seit einem Jahr eine Kautionsauszahlung bekommen. Doch die meldet sich nicht auf Briefe und Faxe. Sie bestätigt nur: Die Akten sind weg. Jetzt will sie zahlen und bedauert den Fehler.

Dieter Bohne ist Architekt und Sachverständiger für das Bauwesen. Ruhig und pragmatisch macht er gemeinhin seine Arbeit. Wenn der selbstständige Diplom-Ingenieur aber an die Arge denkt, geht er fast in die Luft. „Es ist unglaublich, aber ich schreibe sie seit einem Jahr mit Briefen und Faxen an.

Nichts, keine Antwort, totale Ignoranz.“ Selbst Fristsetzungen, dass die Behörde endlich die 800 Euro zahlt, die Bohne aus einem Mietverhältnis eines Arge-Kunden zustehen, zeigten keine Wirkung. Gestern Abend die Kehrtwende. Nach der Recherche der RP fanden Arge-Mitarbeiter die Akte im Keller.

Es begann im Juni 2007. In das Mehrfamilienhaus von Dieter Bohne an der Rethelstraße zog eine Familie, die die Grundsicherung Hartz IV von der Arge erhielt. Die fünfköpfige Familie zog ein, die Arge stellte eine Kautionsgarantieerklärung für die Familie. Diese Sicherheitsgarantie über 790,69 Euro werde fällig, wenn die Wohnung wieder frei werde und die Räume renoviert werden müssen.

Arge antwortete nicht

Im November zog die Familie Hals über Kopf mit unbekanntem Ziel aus. „Da die Wohnung in einem renovierungspflichtigem Zustand war, erinnerte ich die Arge schriftlich an die Kautionsauszahlung“, erzählt Bohne. Keine Antwort – und nicht nur in diesem Fall. Monatelang schrieb Vermieter Bohne Briefe per Einschreiben plus Rückschein an das Amt, faxte seine Forderung. Keine Antwort. Bereits im Dezember setzte der Architekt Fristen für die Zahlung. Immer noch keine Reaktion.

Im Februar endlich ein Lebenszeichen der Behörde an der Grafenberger Allee: „Leider liegt mir die Leistungsakte der Eheleute ... nicht vor. Ich bedauere die Unannehmlichkeiten zu Ihren Lasten, aber auf Grund von Umorganisationen kann die Leistungsakte derzeit leider nicht vorgelegt werden, daher ist eine Prüfung nicht möglich, ob die Auszahlungen der Kautionsauszahlung an Sie bereits erfolgte.“ Bohne konnte es kaum glauben: „Sie bestätigen, dass sie die Akten verschlampt haben und nichts tun können.“

Mit dem Thema verschwundener Akten hat die Arge leidvolle Erfahrung. Vor genau zwei Jahren waren bei der Aufgabe einiger Arge-Standorte und dem Umzug in nur noch drei Behörden bereits zahlreiche Akten verschwunden. Zahlreiche Hartz IV-Empfänger bekamen kein Geld mehr, mussten immer neue Belege herbeischaffen, Anträge wurden einfach nicht mehr bearbeitet. Nach Wochen tauchten die meisten Akten wieder auf, doch das Renommee der Behörde war mehr als angekratzt.

Jetzt wieder das Thema „Akten weg“ – sogar mit schriftlicher Bestätigung der Arge selbst. Mittlerweile hatte sich Bohnes Forderung durch Aufsummierung der Zinsen, Mahngebühren und Unkosten auf 1059,90 Euro erhöht. Die wird die Arge jetzt schnell zahlen. „Wir werden uns bei Herrn Bohne in aller Form entschuldigen. Es ist uns ein individueller Fehler passiert. Die Akte war im Keller als beendet archiviert. Das Geld wird heute sofort überwiesen“, sagte Arge-Sprecher Jürgen Hennigfeld gestern der RP.

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2008

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH

Nachrichten aus **Düsseldorf**

Artikel drucken